

Individuelle Wohnhäuser aus Holz : Paul Artaria, Architekt BSA, Basel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **39 (1952)**

Heft 4: **Freistehende und zusammengebaute Wohnhäuser**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-30222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Arbeitszimmer im Haus des Schriftstellers Hermann Schneider in Riehen | Cabinet de travail, dans la maison d'un écrivain | Study in the house of a writer in Riehen. Photo: Hoffmann SWB, Basel

Individuelle Wohnhäuser aus Holz

von Paul Artaria, Architekt BSA, Basel

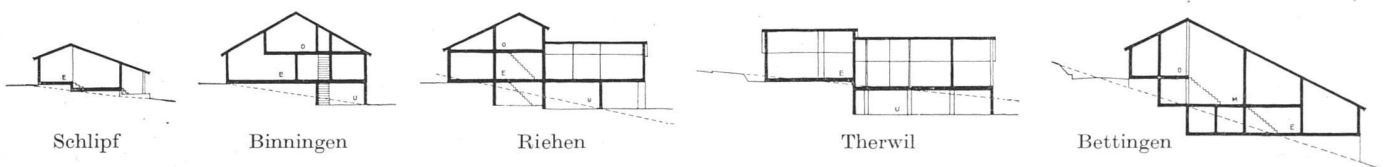
Die hier gezeigten fünf Häuser sind in den letzten Jahren geplant oder gebaut worden, oder sie sind gegenwärtig noch im Bau. Mit Ausnahme des kleinen zweiräumigen Wochenendhäuschens «im Schlipf» sind sie mit 450 bis 1700 Kubikmetern umbauten Raumes innerhalb derjenigen Größe, die für das freistehende schweizerische Wohnhaus üblich und typisch ist. Grundrißgestaltung und Aufbau aber haben Formen, die zum Teil neue Wege weisen und die eine besondere Art des Wohnens ermöglichen wollen. Die Entwicklung ist allgemein. In den skandinavischen Ländern ist sie mehr traditionsverbunden, in den Vereinigten Staaten führt sie mit kühner Unabhängigkeit zu überraschenden Hausformen, die unsere Vorstellungen vom Wohnhaus von Grund aus verändern.

Das herkömmliche kleine Wohnhaus ist in der Schweiz meist zweigeschossig, wobei im Erdgeschoß die Tagesräume und im Obergeschoß die Schlafzimmer liegen. Jedes Geschoß ist aus gleich hohen, rechteckigen Räumen zusammengefügt wie beim Renaissancepalast; diese Anordnung ergibt sich beim mehrgeschossigen Mauerbau aus technischen und geometrischen Gründen zwangsläufig. Die äußere Erscheinung wird aber nur dann eindeutig und klar, wenn sich die Grundrißteilung in den übereinanderliegenden Geschossen wiederholt, was beim Geschoßwohnungshaus zutrifft, oder wenn die voneinander abweichenden Teilungen durch regelmäßig angeordnete Fenster versteckt werden und von außen nicht mehr erkennbar sind. Beim Geschoßwohnungshaus, bei dem ja gleiche Grundrißformen

übereinanderliegen, läßt sich daher die Übereinstimmung des Innern mit dem Äußeren leichter finden als beim zweigeschossigen Einfamilienhaus, das im Erdgeschoß andere Funktionen hat als im Obergeschoß. Wenn das Haus eingeschossig wird, fallen die Schwierigkeiten weg, der Grundriß kann sich dann frei entwickeln. Es liegt nahe, für die nun ausgedehnteren, aber niedrigen Außenwände nicht mehr das schwere Mauerwerk zu verwenden, das statisch nicht mehr ausgenützt wird und durch die in der Neuzeit immer größer gewordenen Öffnungen stark aufgelöst ist. Die Funktion der Außenwand ist verändert, eine leichtere Konstruktion genügt, da sie nur noch das Dach zu tragen hat; als Skelett oder Fachwerk ausgeführt, ermöglicht sie den beliebigen Wechsel von Öffnungen und Wandteilen in jeder Form und Größe. Für diese Bauart und unter unseren Verhältnissen ist das bewährte Material Holz besonders geeignet. Damit verschwindet das Steinkastenhaus, diese Kombination «vergifteter Schachteln», es verschwindet auch die historische Belastung, die durch Jahrhunderte mitgeschleppt worden ist und die freie Entwicklung des Wohnens gehemmt hat. Das Haus ist zu einem Organismus geworden, der mehr mit der Hütte verwandt ist als mit dem Palast.

Bei aller Verschiedenheit im einzelnen haben die gezeigten Häuser gemeinsame Grundlagen, sie gehören der gleichen Familie an. Die topographische Situation: Alle liegen entweder unmittelbar am Stadtrand von Basel oder im näheren Umkreis von acht Kilometern

Hausquerschnitte der 5 Häuser in der Hangrichtung, mit dem Terraingefälle | Coupe des 5 maisons, dans le sens de la pente du terrain | Cross-sections of the 5 houses in the direction of the slope, showing the fall of the ground

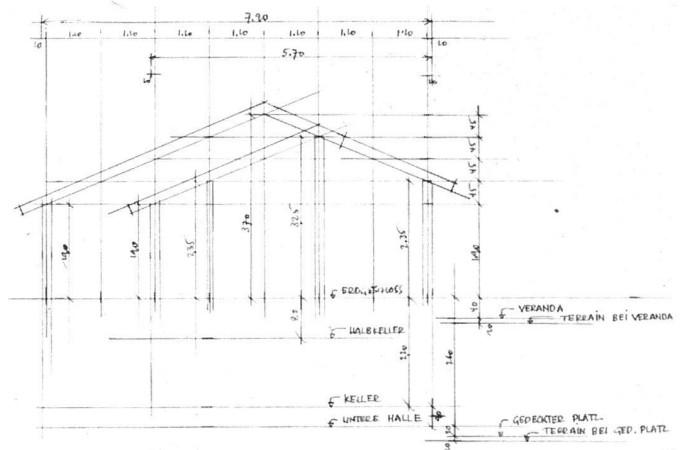


vor der Stadt. Bewußt ist bei allen stark fallendes Gelände gewählt worden, das auch bei begrenzter Größe des Bauplatzes eine freie Aussicht nach Möglichkeit sichert. Die soziale Stellung der Bewohner: Es sind ausübende Künstler oder aufgeschlossene Menschen mit betont persönlichen Ansprüchen, deren Baubudget aber von vorneherein an bestimmte Grenzen gebunden ist. Das Bauprogramm: Bei völligem Verzicht auf jede äußerliche Repräsentation sollte ein Maximum an echtem Komfort erreicht werden. Dieser liegt hauptsächlich in der Anpassung an die Funktionen des Haushaltbetriebs, im Zusammenfassen der Hausteile für Wohnen und Schlafen auf ein einziges Geschöß. Durch den Wegfall der Treppen wird die Hausarbeit wesentlich erleichtert. Unter oder über dem Hauptgeschöß liegen nur noch einzelne Räume, die ihrer Natur nach abgesondert sein können oder bei welchen die Trennung vom Wohn- und Schlaftteil sogar erwünscht ist, also z. B. Arbeitsräume oder Gastzimmer. Haustüren und andere Ausgänge liegen nie an einer dem Wetter ausgesetzten Außenwand, sondern immer unter einem schützenden Vordach im einspringenden Winkel. Die Außenseiten sind mit senkrechten Brettern verkleidet; die Falzriegeldächer haben die früher übliche, technisch gesunde Neigung von rund 50 Prozent.

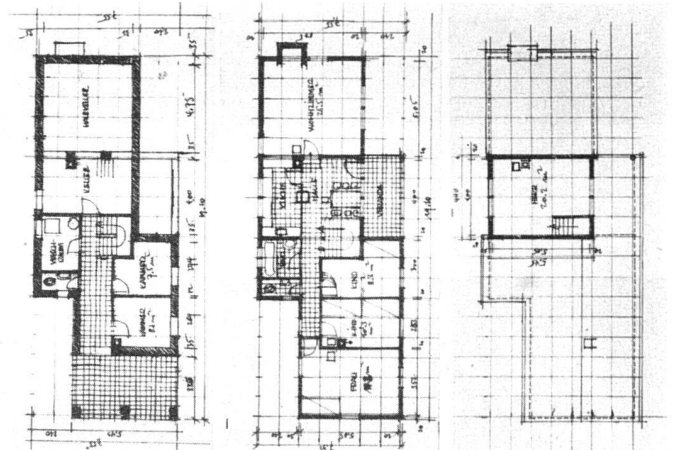
Ein Haus, das vorwiegend eingeschossig ist, kann Raumformen und Raumkombinationen erhalten, die nur bei dieser Hausart möglich sind. Alle Räume, die unmittelbar unter Dächern liegen, zeigen die der Dachneigung entsprechenden Deckenschrägen. Die Wände sind ungleich hoch; die Hausquerschnitte sind nicht mehr nur Aufrisse des Grundplanes, sie bestimmen die Formen auf eine ganz andere Weise als beim Kastenhaus. Man fragt sich in diesen Häusern, was zuerst dagewesen sei, die Grundfläche eines solchen Raumes oder sein Profil, die Henne oder das Ei. Diese Frage ist nicht eindeutig zu beantworten. Sicher ist, daß diese Räume durch ihr aufgelockertes geometrisches Wesen, durch ihre gegenüber dem Würfelraum weniger starre Haltung den Behausungen eine Wohnlichkeit geben, die mit keinen äußerlichen oder formalistischen Mitteln zu erreichen ist. Es scheint, daß solche Räume unterbewußt Erinnerungen aufrufen an die Urformen der menschlichen Wohnung, an das Zelt, an das einräumige Dachhaus, und daß dadurch eine Geborgenheit hervorgebracht wird, wie sie schon in der einfachsten Mansarde entsteht durch die Brechung von Wand und Decke durch Schrägen.

Besondere Sorgfalt ist der Einpassung der Häuser in das Gelände gewidmet. Es ist versucht worden, das Einfügen in die meist steilen Hänge mit nicht zu viel Aufschüttungen zu erreichen, das alte Hangprofil möglichst zu schonen. Die Häuser in Riehen und bei Therwil sind eher in das Gefälle eingebettet als aufgesetzt; sie liegen so tief als möglich. Hohe Stützmauern sind bei diesen beiden Häusern vermieden; sie kommen nur bei dem außerordentlich steilen Hang beim Haus bei Bettingen vor.

Paul Artaria

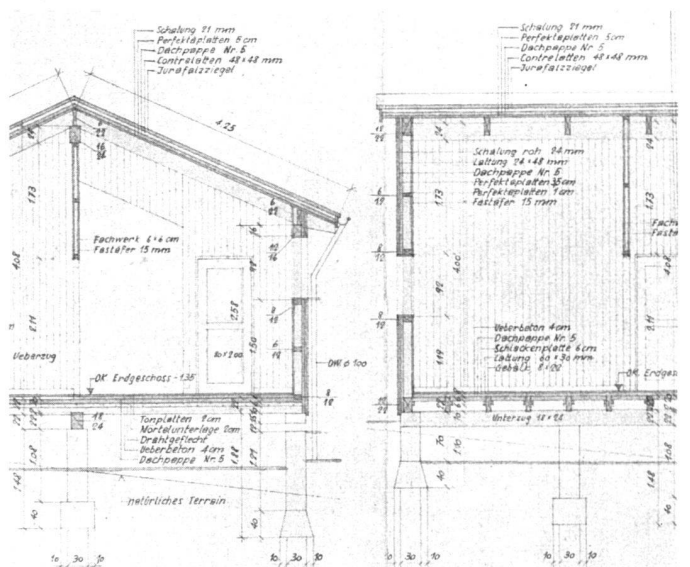


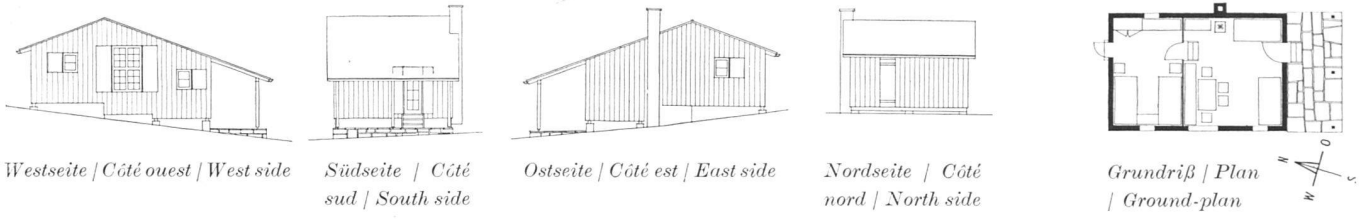
Verschiedene Wandhöhen und einheitliche Dachneigung ergeben die Haus- und Raumprofile | Le profil des maisons et des pièces résulte de la hauteur différente des murs et de la pente uniforme des toits | The profiles of house and space are produced by varying wall-heights and unified roof inclination



Der Grundriß entsteht über einem Raster, der durch die gewünschten Raumgrößen und die Pfostenabstände des Fachwerks bestimmt wird | La plan naît d'un schéma quadrillé, déterminé lui-même par la grandeur voulue des pièces et l'écartement des poutres de la charpente | The ground-plan grows up above a screen determined by the sizes of the rooms desired and the distances between the posts of the timber-framing

Außenwände, Dächer und Böden werden sorgfältig und weitgehend isoliert. Wärmetechnisch entsprechen sie einer Backsteinmauer von 60-70 cm Dicke | Murs externes, toits et sols sont soigneusement isolés | Outside walls, roofs and floors are carefully isolated





Westseite | Côté ouest | West side

Südseite | Côté sud | South side

Ostseite | Côté est | East side

Nordseite | Côté nord | North side

Grundriß | Plan | Ground-plan

Pläne im Maßstab 1:300 | Plans 1:300 | Plans on a scale of 1:300



Ansicht von Nordwesten | Vue prise du nord-ouest | View from North-West
Photos: Hoffmann SWB, Basel

Kleines Wochenendhaus im Schlipf

1951/52 im Bau

Lage. Das langgestreckte Baugelände stößt mit dem oberen schmalen Teil an das Sträßchen, das den Rebberg von Riehen, den «Schlipf», erschließt. Der Hang fällt nach Süden, die Aussicht geht nach Westen, die nahezu geschlossene Ostwand ist deshalb so nahe an die Nachbargrenze gerückt, als dies bürgerlich erlaubt ist.

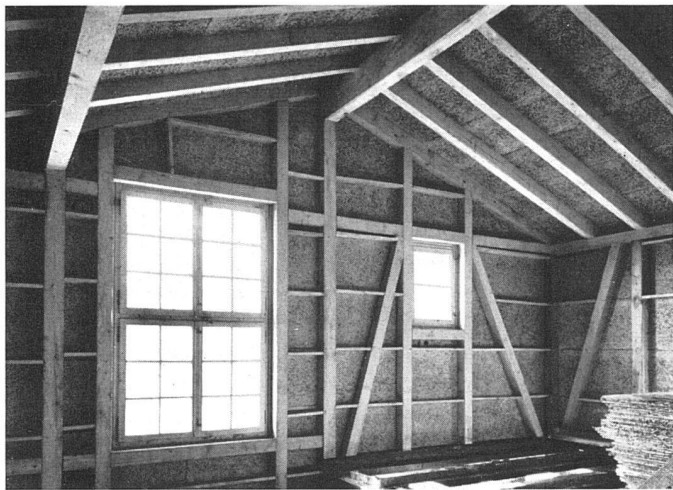
Wohnprogramm. In zwei Räumen sind 4 Schlafplätze vorhanden, für den Besitzer mit Frau und zwei Töchtern. Später, wenn die Töchter nicht mehr bei den Eltern leben, kann mit kleinen Änderungen und Anbauten eine ständige Wohnung hergerichtet und die Stadtwohnung aufgegeben werden.

Konstruktion

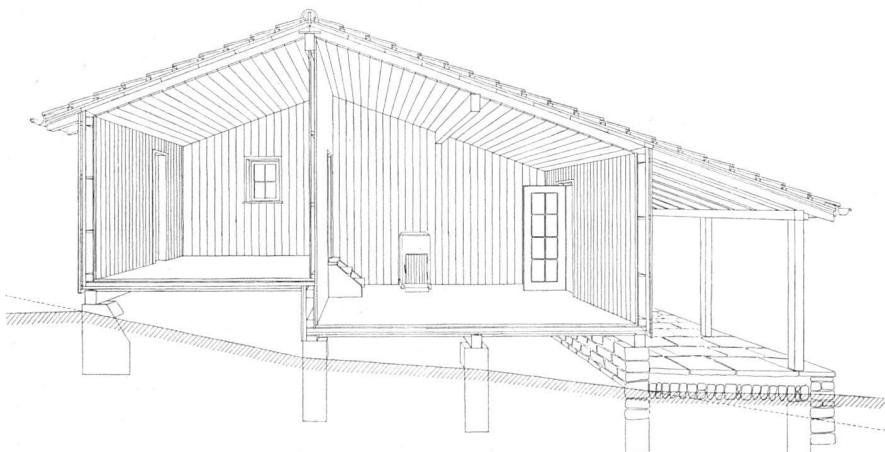
- Wand: Äußere senkrechte Schalung 24 mm
Lattenrost, Latten 24/48 mm
Dachpappe
Perfectaplatte 35 mm
Fachwerk, Hohlraum 12 cm
Perfectaplatte 10 mm
Innenschalung senkrechtes Fastäfer 15 mm
- Dach: Falzziegel auf Lattung 24/48 mm
Contrelatten 60/60 mm
Dachpappe
Perfectaplatte 50 mm
Hohlraum der Sparrenlage 14 cm
Fastäfer 15 mm

Die Perfectaplattenschichten gehen bei den Wänden außen und innen über das Holztragwerk durch, sie werden also nicht in die Fache eingeschnitten. Die Einsparung an Arbeitszeit ist beträchtlich.

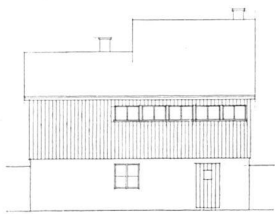
Kosten. Land, 800 m ² zu Fr. 10.—	Fr. 8000.—
Bau, 120 m ³ zu Fr. 90.—	Fr. 10800.—
Umgebungsarbeiten		Fr. 2100.—
Anschlüsse und Gebühren		Fr. 700.—
total		<u>Fr. 21600.—</u>



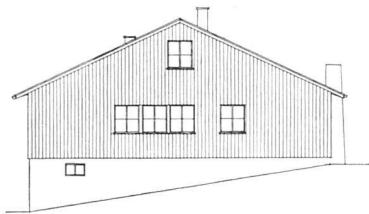
Der Innenraum im Bau. Das Dach ist mit 5 cm dicken Perfectaplatten isoliert, die Wände außen mit solchen von 3 1/2 cm. Auf die Innenseite der Wände kommt noch eine zweite Isolierschicht aus Perfectaplatten 1 cm dick | L'intérieur en voie de construction | The interior under construction



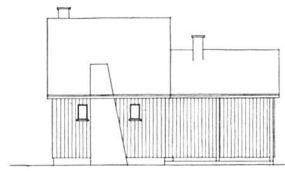
Perspektivischer Schnitt. Durch die 3 verschieden hoch liegenden Böden der Veranda, des unteren und des oberen Raumes wird das Häuschen in unmittelbare Beziehung zum bestehenden Hang gebracht | Coupe perspective. Les hauteurs respectives des sols de la véranda et des deux pièces, mettent la maisonnette en rapport direct avec la pente du terrain | Perspective section. Through the 3 different floor-heights of veranda, lower and upper rooms the house is given a direct relation with the existing slope



Nordostseite | Côté nord / North-east side



Nordwestseite | Côté nord-ouest / North-west side



Südwestseite | Côté sud-ouest / South-west side



Südostseite | Côté sud-est / South-east side

Haus für ein Graphiker-Ehepaar in Binningen

Projekt 1951

Lage. Die beiden Hausteile schließen im Winkel den gegen Süden offenen Wohngarten ein, der mit dem Material des Erdaushubes angelegt ist und als ebene Terrasse sich in das Hanggelände einfügt.

Wohnprogramm. Beide Eheleute arbeiten zu Hause, wofür getrennte Räume gefordert wurden, die Frau im gemeinsamen Wohnraum im Erdgeschoß, der Mann im Dachzimmer im Obergeschoß. In diesem stehen, unter der Dachschräge an der Südwest-Wand, zwei Liegemöbel, so daß der Raum auch als Gastzimmer dienen kann. Das erste Kleinkind schläft vorläufig im Zimmer der Eltern. Wenn es größer ist, und wenn weitere Kinder kommen, kann durch einen Anbau an den Südostflügel Platz geschaffen werden für ein bis drei Schlafzimmer zu je 2 Betten. Alle Zimmer konnten Fenster gegen Südosten und damit günstigste Besonnung erhalten. Der Hauseingang im Untergeschoß hat Vorteile: Die Garderobe wird dort abgelegt und bei schlechtem Wetter weniger Schmutz ins Haus gebracht. Mit einfachen Mitteln und wenig Möbeln kann die Eingangshalle zu einem freundlichen Raum gestaltet werden, der später auch als Spielplatz der Kinder benützt werden soll.

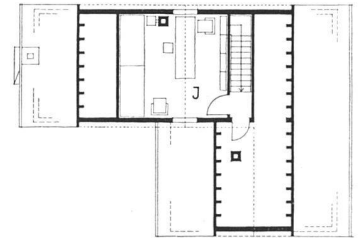
Konstruktion. Außenwände und Dachflächen sind gleich ausgebildet und isoliert wie beim Haus im Schlipf. Die senkrechte (Wasserablauf!) Außenschalung ist ungehobelt. Sie wird mit Ochsenblut gestrichen. Dieses früher viel gebrauchte und billige Holzschutzmittel läßt sich nur auf ungehobelten Flächen anbringen.

Kosten. Land, 464 m ² zu Fr. 28.—	Fr. 13 000.—
Bau, 432 m ³ zu Fr. 92.—	Fr. 39 800.—
Umgebungsarbeiten	Fr. 2 900.—
Anschlüsse und Gebühren	Fr. 3 200.—
total	<u>Fr. 58 900.—</u>

Ansicht von Süden | Vue prise du sud | View from south



Obergeschoß | Second étage / Upper floor



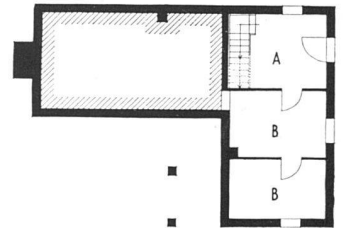
Erdgeschoß | Rez-de-chaussée / Ground floor

- C Gedeckter Platz
- D Halle mit Eßplatz
- E Wohnraum
- F Küche
- G Schlafzimmer
- H Bad / WC



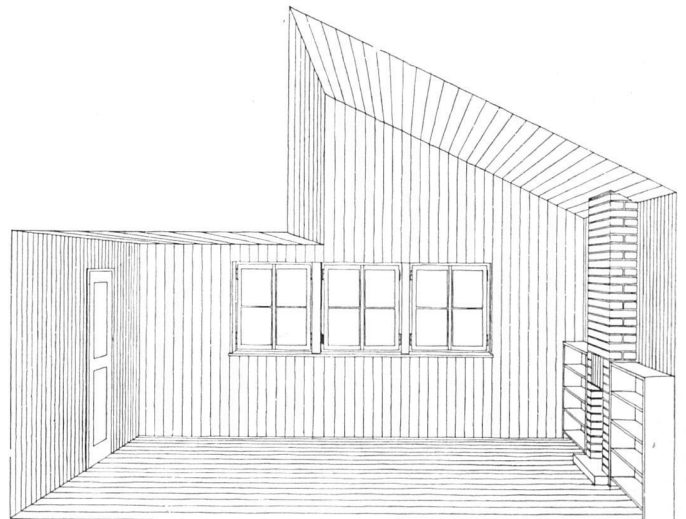
Untergeschoß | Sous-sol / Lower floor

- A Eingangshalle
- B Kellerräume



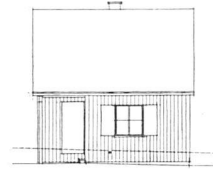
Pläne im Maßstab 1:300 | Plans 1:300 | Plans on a scale of 1:300

Perspektivischer Schnitt durch den Wohnraum | Coupe perspective du living room | Perspective section through the living room

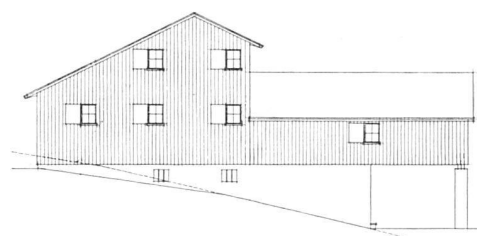




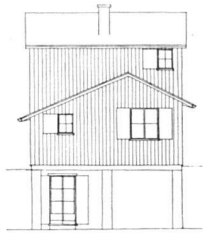
Südwestseite | Côté sud-ouest | South-west side



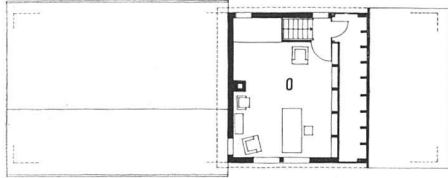
Südostseite | Côté sud-est | South-east side



Nordostseite | Côté nord-est | North-east side



Nordwestseite | Côté nord-ouest | North-west side



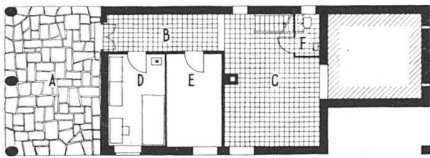
Obergeschoß | Deuxième étage | Upper floor

O Arbeitszimmer



Erdgeschoß | Rez-de-chaussée | Ground floor

G Veranda
H Windfang
J Wohnraum
K Küche
L Gang mit Wandschränken
M Schlafzimmer
N Bad / WC



Untergeschoß | Sous-sol | Lower floor

A Gedeckter Platz
B Untere Halle
C Werkstatt
D Wohnzimmer
E Vorräte
F WC

Pläne im Maßstab 1:300 | Plans 1:300 | Plans on a scale of 1:300

Haus eines Schriftstellers in Riehen

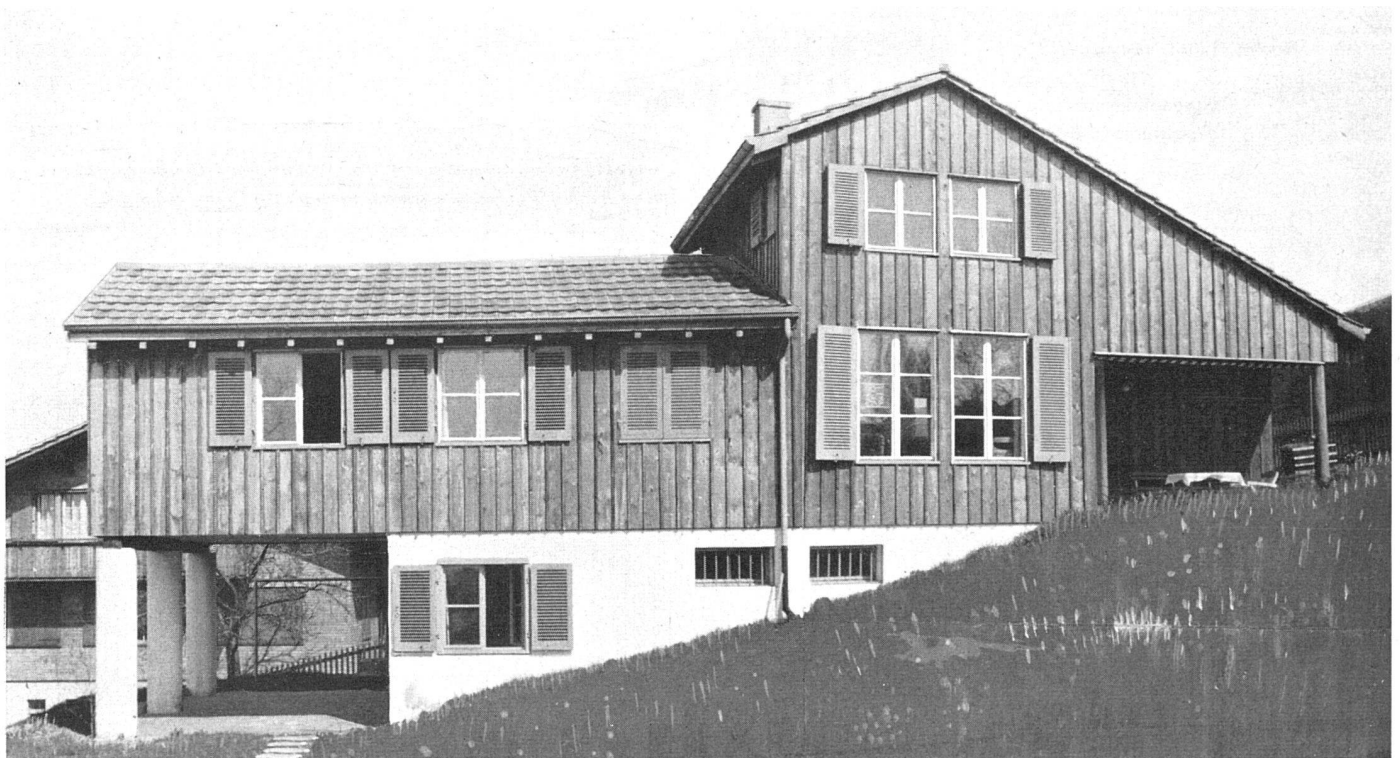
Erbaut 1949

Lage. Das einbündige langgestreckte Haus folgt mit seiner Längsrichtung dem Hanggefälle. Alle Wohn- und Schlafräume wurden an die Südwestfront gelegt. Damit konnte die Ungunst des Bauplatzes, der, nach Nordwesten fallend, nicht die beste Orientierung hat, nach Möglichkeit überwunden werden. Die Lage der Hänge nach Norden, Südwesten oder Westen ist an den Hügeln um Basel vorherrschend. Reine Südlage kommt nur am Schlipf vor. Für den Mangel entschädigt hier die schöne und unverbaubare Sicht auf die Stadt Basel und die Rheinebene mit den badischen und elsässischen Hügeln. Auch hier ist wie bei dem Häuschen «im Schlipf» die eine Längsfront so nahe als möglich bei der Nachbargrenze, so daß ein wesentlicher Teil der Gartenfläche zusammenhängend vor die Südwestfront zu liegen kommt. An der unteren Schmalseite ist das Untergeschoß in voller Höhe frei; es ergaben sich dort ein großer gedeckter Platz, ein zweiter Hauseingang und ein Wohnzimmer.

Wohnprogramm. Es waren gefordert: ein zentraler Wohnraum, vier Schlafzimmer, wovon drei für die Familie und eines für Gäste, Küche, Bad und WC, ferner ein abgesondert liegender Arbeitsraum für den Hausherrn, der auch die umfangreiche Bibliothek aufzunehmen hatte. Die zuerst in Betracht gezogene Anordnung aller Räume auf einem einzigen Geschoß hätte den Hausgrundriß zu sehr in die Länge

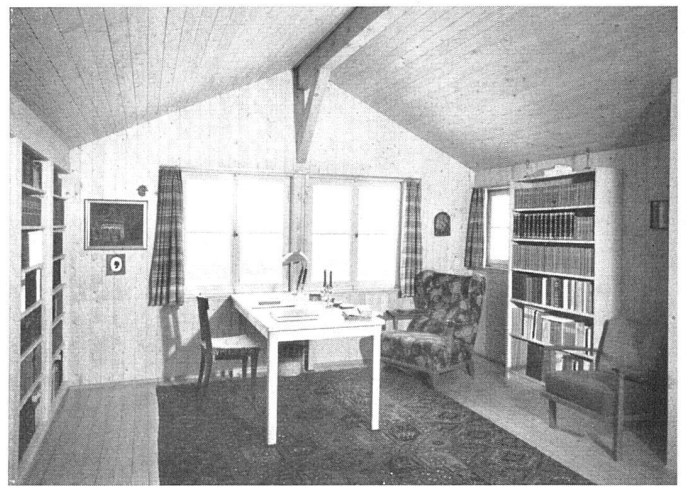
Ansicht von Südwesten | Vue prise du sud-ouest | View from South-west

Photos: Rolf Sutter, Schopfheim





Ansicht von Westen | Vue prise de l'ouest | View from west



Das Arbeitszimmer im Obergeschoß | Le cabinet de travail au second étage | The study on the upper floor

gezogen und die Baukosten über Gebühr erhöht. Die ausgeführte Lösung vereinigt nun alle für den Haushaltbetrieb wichtigen Räume, den Wohnraum mit Küche und die Schlafzimmer mit dem Bad auf *einem* Geschoß. Das Arbeitszimmer im Dachgeschoß hat den Vorteil der ruhigen Lage, das Gastzimmer im Untergeschoß seinen besonderen Eingang, mit eigenem WC und eigener Waschgelegenheit.

Raumformen. Die drei Schlafzimmer und das Arbeitszimmer, also alle Räume, die an das Dach stoßen, sind oben mit symmetrisch geneigten Flächen abgeschlossen. Ihre Form ist die eines kleinen Satteldach-Hauses, das im großen Haus steckt. Eine ebene Decke hat der Wohnraum, weil das Haus hier zweigeschossig ist und über ihm das Arbeitszimmer liegt, und die Küche, über welcher sich unter dem Dach ein kleiner Abstellraum ergab. Die Außenwand längs des Schlafzimmerganges ist nur 1,60 m hoch, der Gang vor den Wandschränken 1,80 m. Der Gang stößt ohne Trennung an den Wohnraum und steigert durch sein «menschliches» Maß dessen Raumwirkung. Durch die im Wohnraum offen emporsteigende Treppe ist aller Verkehrsraum, von der Badzimmertür bis zum Vorplatz vor dem Dachzimmer, verbunden und zugleich stark gegliedert. Daraus hat sich eine überraschende Lösung für die Heizung ergeben: das

ganze Haus wird durch einen einzigen, im Wohnraum stehenden Dauerbrandofen geheizt. Der Verbrauch an Brennmaterial ist sehr gering. Gegenüber der Ausführung mit einer zentralen Warmwasserheizung konnten die Anlagekosten um Fr. 4800.— oder 8% der Hausbaukosten gesenkt werden.

Konstruktion. Die Außenwände und die Dachflächen sind in gleicher Weise isoliert wie beim «Schlipf», also mit innerer und äußerer durchgehender Isolierung aus Perfectaplatten. Dank der sorgfältigen Ausführung ist ein hoher thermischer Isolierwert erreicht worden. In bezug auf die Wärmehaltung entspricht die «geschichtete» Außenwand einer Backsteinmauer von 62 cm Dicke. Sogar im Eckschlafzimmer, das außer mit zwei Wandflächen und der Deckenfläche noch mit seinem Boden an die Außenluft stößt, was eine allgemein gefürchtete Lösung darstellt, ist gegenüber den anderen Räumen kein Temperaturunterschied zu merken.

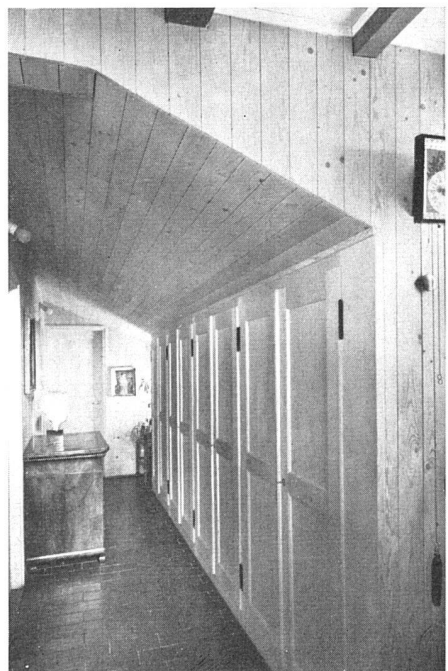
Kosten. Land, 852 m ² zu Fr. 30.50	Fr. 26000.—
Bau, 621 m ³ zu Fr. 92.—	Fr. 57100.—
Umgebungsarbeiten	Fr. 3200.—
Anschlüsse und Gebühren	Fr. 6400.—
total	<u>Fr. 92700.—</u>

Ecke des Wohnraumes | Coin du living room | Corner of the living room

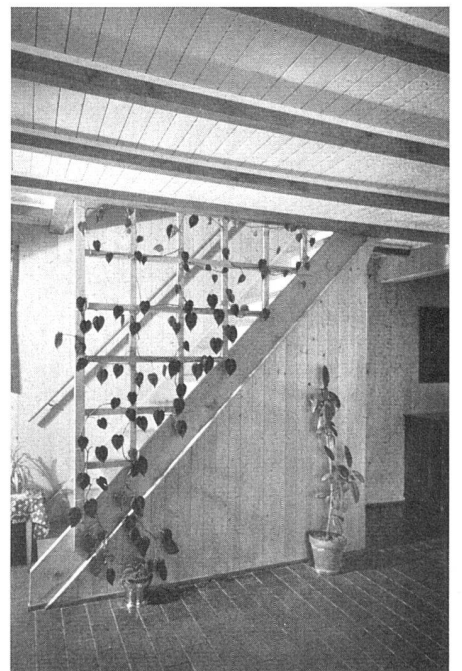
Photos: Hoffmann SWB, Basel

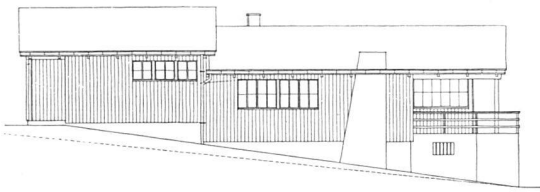


Gang vor den Schlafzimmern | Corridor devant les chambres à coucher | Passage in front of the bed-rooms



Treppe nach dem Obergeschoß | L'escalier conduisant au second étage | Staircase to the upper floor

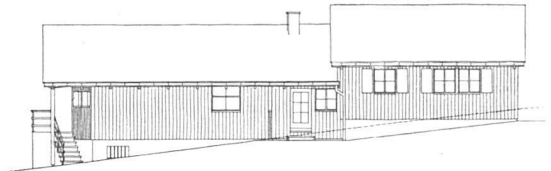




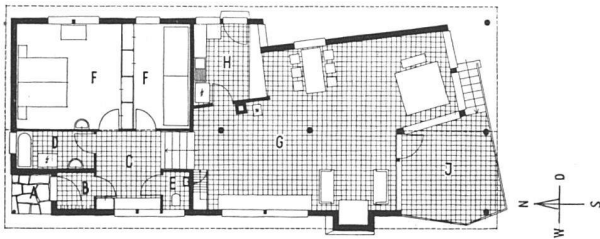
Westseite | Côté ouest | West side



Südseite | Côté sud | South side

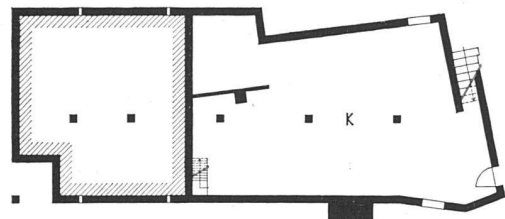


Ostseite | Côté est | East side



Erdgeschoß | Rez-de-chaussée | Ground floor

- | | | |
|------------|----------------|------------|
| A Eingang | D Bad | G Wohnraum |
| B Windfang | E WC | H Küche |
| C Vorplatz | F Schlafzimmer | J Veranda |



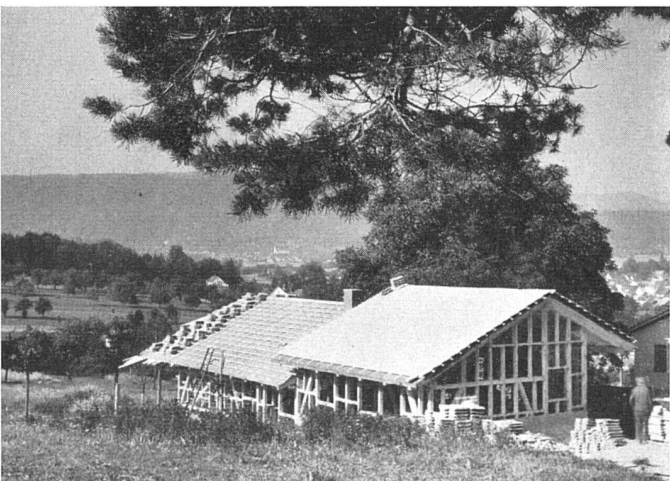
Untergeschoß K Keller | Sous-sol | Lower floor

Pläne im Maßstab 1:300 | Plans 1:300 | Plans on a scale of 1:300



Schon der Rohbau zeigt die künftige Form des Innenraumes | La charpente indique déjà la future forme de l'intérieur | In the unfinished construction the future form of the interior can already be seen

Ansicht von Nordosten | Vue prise du nord-est | View from north-east
Photos: Carl Mützkat, Basel



Wohnhaus in Therwil

1951/52 im Bau

Lage. Gegen Südwesten fallender Hang mit prächtiger Fernsicht auf das hintere Leimental. Zugang auf steilem Nebensträßchen an der Nordseite.

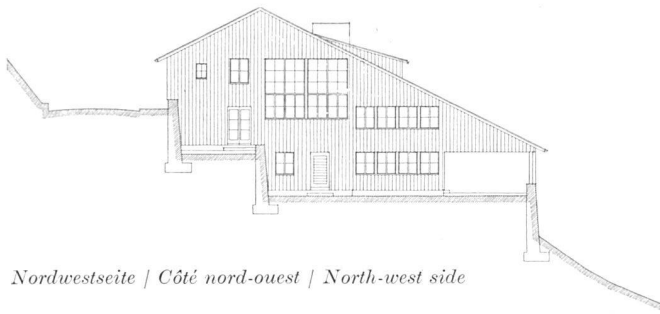
Wohnprogramm. Dieses ist für viele andere Fälle maßgebend und vom Bauherrn so deutlich formuliert worden, daß es hier mitgeteilt sei. «Wir sind der Ansicht, daß man sich wenn immer möglich ein Heim bauen soll, wenn die Kinder noch klein sind. Sie gedeihen ganz anders als in städtischen Mietwohnungen. Dazu kommt noch, daß ich meine Freizeit zu nichts Schönerem verwenden könnte, als selber an einem Haus zu bauen. Wir haben während eines längeren USA-Aufenthaltes immer wieder auf Bauplätzen gestanden, wo junge Ehepaare ihr eigenes Heim allein gebaut haben, und festgestellt, daß damit viel weniger eigene Mittel nötig sind. Über das Haus selbst haben wir folgende Punkte zusammengestellt:

1. Wir stellen uns ein einstöckiges Haus vor, das nur so weit unterkellert ist, als es nötig ist.
2. Unserer Art entspricht die Miteinbeziehung eines Teils des Gartens in die private Wohnsphäre. Wir möchten viel draußen leben und nicht wegen jedes Regentropfens Tisch und Stühle ins Haus tragen.
3. Unserem Raumbedarf entspricht ein Wohnzimmer mit Eßplatz, ein «outdoor living room», 1 Schlafzimmer und 1 Kinderzimmer. Küche, Toilette, WC. Für Koffern und Schachteln, für die Heizung und das Heizmaterial ist Raum vorzusehen. Die Vorräte gehören teilweise in die Wandschränke. Eine Waschküche ist überflüssig, da wir auf einer «Westinghouse» waschen.
4. Eine Trennung in Wohn- und Schlaftrakt ergibt sich wahrscheinlich von selbst.
5. Zentrum unseres Hauses soll ein recht großer Wohnraum sein. Wir betreiben einige «hobbies», die schuld sind, daß wir wenig ausgehen. Wir knüpfen Teppiche, haben uns einen Webstuhl mit 165 cm Webbreite gebaut. Meine Frau näht viel, daneben lesen wir gerne am Abend und haben oft Freunde zu Gast.
6. Da wir nicht für die Ewigkeit bauen, möchten wir möglichst das Geld nicht in die Fassaden vergraben, sondern es dem Innenausbau zukommen lassen.
7. Die Küche soll in den Garten hinausführen und eine Durchreiche zum Eßplatz besitzen.
8. Wir haben und wollen wenig Möbel, dafür aber entsprechend viele Wandschränke.»

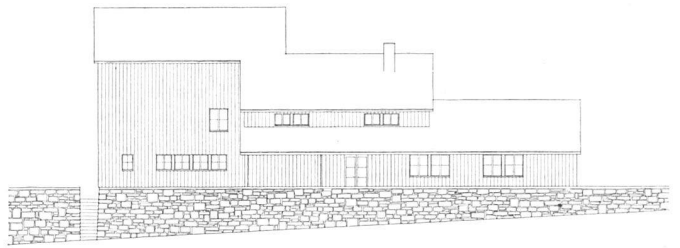
Bei der Ausführung konnten alle Wünsche des Bauherrn berücksichtigt werden. Das Beispiel ist typisch für ein nach «Maß», statt als «Konfektion» gebautes Wohnhaus.

Kosten. Land, 986 m ² zu Fr. 7.—	Fr. 6900.—
Bau, 675 m ³ zu Fr. 88.30	Fr. 59600.—
Umgebungsarbeiten	Fr. 4500.—
Anschlüsse und Gebühren	Fr. 6400.—
total	<u>Fr. 77400.—</u>

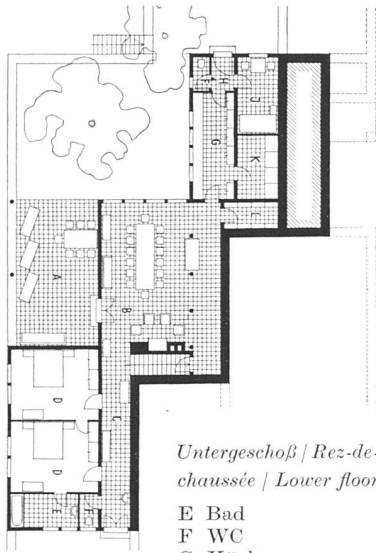
An dieser Summe hat der Bauherr durch eigene Arbeit etwa 10%, etwas über Fr. 8000.— eingespart.



Nordwestseite / Côté nord-ouest / North-west side

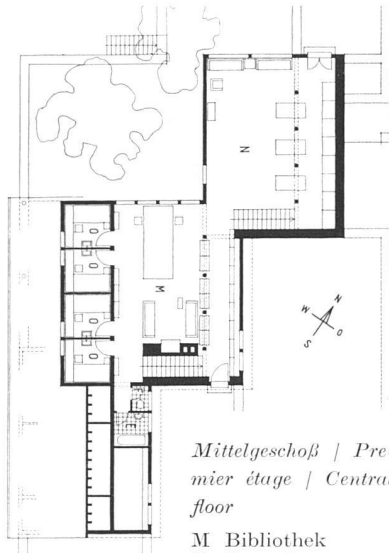


Südwestseite / Côté sud-ouest / South-west side



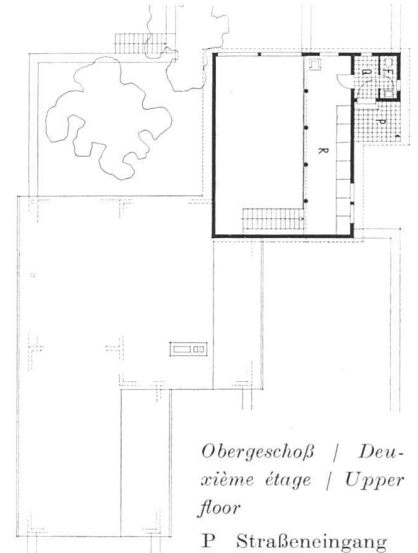
Untergeschoß / Rez-de-chaussée / Lower floor

- E Bad
- F WC
- G Küche
- A Veranda
- H Nebeneingang
- B Wohn- und Essraum
- J Dienstbotenzimmer
- C Gang
- K Vorräte
- D Schlafzimmer
- L Weinkeller



Mittelgeschoß / Premier étage / Central floor

- M Bibliothek
- N Sammlungsraum
- O Gästezimmer



Obergeschoß / Deuxième étage / Upper floor

- P Straßeneingang
- Q Windfang
- R Galerie

Pläne im Maßstab 1:400 | Plans 1:400 | Plans on a scale of 1:400

Haus eines Kunstsammlers in Bettingen

Projekt 1952

Lage. Südwesthang talseitig der Straße, bergseitig ansteigender Mischwald.

Wohnprogramm. Im Untergeschoß Wohn- und Schlaftteil mit allen Nebenräumen, im Mittelgeschoß auf zusammenhängender Fläche von 120 m² ein Bibliotheks- und ein Sammlungsraum, dieser bis zum First 7 m hoch. Von der Bibliothek aus zugänglich 4 kleine Gastzimmer. Unter- und Mittelgeschoß sind an die bergseitigen Stützmauern angelehnt,

Veranda und Schlaftteil des Untergeschosses sitzen auf der talseitigen Stützmauer auf.

Kosten. Land, 1950 m ² zu Fr. 33.50	Fr. 65400.—
Bau, 1675 m ³ zu Fr. 95.—	Fr. 187700.—
Umgebungsarbeiten	Fr. 32000.—
Anschlüsse und Gebühren	Fr. 9700.—
total	<u>Fr. 294800.—</u>

Perspektivischer Schnitt / Coupe perspective / Perspective section

